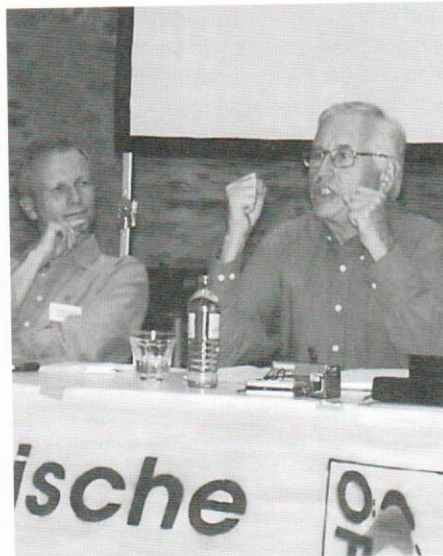


Treffen existierten. Die heute 34 teilnehmenden Organisationen sind tätig in den Bereichen Forschung, Informationsaustausch, Lobbying und Bewusstseinsarbeit sowie in der Rekrutierung, Ausbildung und Entsendung von zivilen Freiwilligen und/oder Fachkräften. Dabei sind die Strukturen und Aufgaben der Initiativen jedoch höchst unterschiedlich: So ist zu berücksichtigen, dass mindestens die Hälfte der Mitglieder selber keine Friedenskräfte entsendet, sondern sich auf die Qualifizierung von Personal beschränkt. Das gemeinsame Ziel der Teilnehmer von EN.CPS besteht in der Etablierung gewaltfreier Methoden der Konfliktbearbeitung, welches vor allem durch die Förderung ziviler Friedensdienste auf nationaler wie europäischer Ebene vorangetrieben werden soll. Einmal im Jahr findet zu diesem Zweck ein Treffen der teilnehmenden Organisationen statt (1999 in Salzburg und 2003 in Graz), welches eine Plattform für den Austausch von Informationen und Erfahrungen bildet. Bei der letzten Zusammenkunft im April 2005 in Rumänien verständigten sich die Initiativen zudem auf ein gemeinsames Projekt des EN.CPS in Moldawien und Georgien. Eine weitere Funktion des Netzwerkes ist die Lobbyarbeit, welche auf europäischer Ebene vor allem durch die Mitgliedschaft beim 1999 in Brüssel gegründeten „Europäischen Liaison Office (EPLO)“ stattfindet. Insgesamt scheint das EN.CPS zu belegen, dass eine Kooperation zugunsten alternativer Methoden der Konfliktbearbeitung vor allem gemeinsamer Ziele und nicht unbedingt einer Uniformität der Modelle bedarf.

www.en-cps.org

Deutschland entsendet Fachkräfte

Der zivile Friedensdienst in Deutschland ist geprägt durch ein hohes Maß an Professionalisierung und gilt innerhalb Europas bezüglich der Entsendung und Ausbildung von zivilen Friedensfachkräften als am weitesten entwickelt – und ist auch hinsichtlich der staatlichen Unterstützung führend. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den ZFD wurden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit erstellt, welches auch finanzielle Mittel bereitstellt. Im Jahr 2005 wurden von den



Dieter Brigg (rechts),
Forum Zivile Friedensdienste

acht Trägerorganisationen gemeinsame Standards entwickelt: Neben den Zielen und Handlungsfeldern einigte man sich auf Methoden und Instrumente, Anforderungen an lokale Partnerorganisationen und die Kernkompetenzen des einzusetzenden Personals. Anders als in Italien werden ausschließlich Fachkräfte entsandt: Zu den grundsätzlichen Kriterien zählen u. a. eine abgeschlossene Ausbildung, mehrjährige Berufserfahrung, vorausgegangene Auslandsaufenthalte (oder vergleichbare interkulturelle Erfahrungen) sowie Fertigkeiten in der Friedens-, Entwicklungs- oder Gemeinwesenarbeit. Hinzu kommen soziale und personale Kompetenzen sowie projektabhängige Zusatzqualifikationen. Die Vorbereitung und Qualifizierung erfolgt durch die Trägerorganisationen. Den Fachkräften kommen dabei Leistungen nach dem Entwicklungshelfergesetz zu: Diese beinhalten einen mindestens zweijährigen Dienstvertrag, eine umfangreiche soziale Sicherung, ein Unterhaltsgeld sowie die Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg.

www.forum-zfd.de

Die Nonviolent Peaceforce – Konfliktschärfung auf Sri Lanka

Nonviolent Peaceforce (NP) wurde im Jahr 2002 in Delhi gegründet und besteht heute aus über 100 Mitgliedsorganisationen aus

allen Teilen der Welt. Das Ziel der NP besteht in der Errichtung, Mobilisierung und Ausbildung einer internationalen zivilen Friedenstruppe.

Auf der Gründungskonferenz in Delhi einigten sich 130 Delegierte aus 47 Ländern mit deutlicher Mehrheit, ein Pilotprojekt auf Sri Lanka durchzuführen, das etwa ein Jahr später seine Arbeit aufnahm. Mitentscheidend für die Wahl genau dieses Projektes war die Überlegung, dass sich der Inselstaat derzeit an einem Punkt befindet, an dem die Möglichkeiten und Kapazitäten der NP zu einem erheblichen Wandel an der Situation im Lande beitragen können. In Sri Lanka kommt es trotz eines offiziellen Waffenstillstandes immer wieder zu bewaffneten Konflikten: Dies vor allem zwischen bewaffneten Einheiten der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit. In Koordination mit diversen lokalen Friedensinitiativen (unter diesen PAFFREL, ein Zusammenschluss von 400 srilankischen NGOs) hat sich die Nonviolent Peaceforce das Ziel gesetzt, durch ihre Präsenz und Vermittlungstätigkeit den Konflikt zu entschärfen. Die Organisation setzt sich vor diesem Hintergrund mit ihrem Projekt für die weitere Förderung des Friedensprozesses und die verstärkte Gewaltprävention ein. Die dem Einsatz zugrundeliegende Strategie sieht vor, dass zunächst bis zu 50 ausgebildete Fachkräfte an 16 verschiedenen Stellen eingesetzt werden sollen. Dabei sollen drei unterschiedliche Instrumente zum Einsatz kommen: Erstens möchte die NP durch ihre Präsenz in am schwersten betroffenen Ortschaften die Bevölkerung schützen, zweitens sollen Friedenskräfte bei ihrer Arbeit als Individuen oder Gruppen sichernd begleitet werden und drittens hat man es sich zum Ziel gesetzt, mögliche Menschenrechtsverletzungen oder zunehmende Instabilitäten zu überwachen. Derzeit sind 25 bezahlte Fachkräfte unterschiedlichen Alters und verschiedener Nationalitäten in vier Regionen des Landes aktiv. In der Hauptstadt Colombo arbeitet zudem ein mehrköpfiges Team, das die Arbeit der „Field Team Members“ unterstützen soll. Perspektivisch soll das Engagement der Nonviolent Peaceforce auf Sri Lanka aber auch in anderen Konfliktregionen ausgeweitet werden, erste Schritte der internationalen Zusammenarbeit sind aber bereits gemacht.

www.nonviolentpeaceforce.org und
www.nonviolent-peaceforce.de